

Ich

- bin nicht irgendeiner

Wer bist du?

Wer ist er?

Ich - bin keiner.

Vom ersten Morgengrauen zur Dämmerung und in dunkler Nacht
Ich und mir und meins, ich so großartig und gut und so hoch oben,
Selbst endlos der Nabel der Welt,
All dies bin ich nicht.

Ich - bin nicht irgendeiner.

Ich bin frei von all dem Ich,

Jenseits aller Dinge.

Erkennst du mich?

Ich - bin nicht irgendeiner.

Verharrend bei vergangenem Kummer,

Die Freuden des Jetzt verpassend,

Das bin nicht Ich.

Träumen von der Zukunft auf der Spur,

Den Reichtum der Gegenwart verpassend,

Das bin nicht Ich.

Ich bin nicht die leidvollen, klebrigen Daseinsformen,

die Erschöpfung unausgegorenen Karmas,

nicht die täglich erlebte Traurigkeit

und nicht die innere, kritische Stimme.

Erkennst du mich?

Hörst du mich?

Spürst du mich?

Ich - bin nicht irgendeiner.

Ich bin nicht die Bürde samsarischen Krempels

Und auch nicht der Kerker dunkler Ahnungslosigkeit.

Ich bin kein Gefangener elender Egomane

Noch ein egoistisch verfallendes Menschenleben.

Ein gebrochenes Herz, das nicht heilt, bin Ich nicht.

Auch nicht untröstliche Qual,

Nicht tödliche Krankheit

noch ein verwesender Leichnam, der sein Leben ausgehaucht hat.

Erkennst du mich?

Ich - bin nicht irgendeiner.

Hörst du mich?

Spürst du mich?

Ich - bin nicht irgendeiner.

Weder bin Ich die Augen, die die Fehler der anderen beäugen,

Noch die Blindheit, die meine eigenen Qualitäten nicht erkennt,

Ohren, die auf Klatsch hören,

Und auch nicht die Taubheit, die den Ratschlag meiner Eltern missachtet.

Endlich erwachsen sein wollen in der Jugend
Und nun unglücklich, weil ich alt bin - der bin Ich nicht.
Und auch nicht der, der dieses Leben genießt
und keinesfalls zum nächsten übergehen möchte.

Ich bin keiner, der seinen inneren Frieden darüber verliert,
dass er nach den äußeren Schwierigkeiten Ausschau hält,
Noch jemand, dessen Anhaftung an beschwerliche Mühen
auf Kosten all dessen geht, was ihm mühelos zufällt.
Ich bin keiner, der lebenslange Freundschaften
für ein Strohfeuer unerfüllbarer Liebe verschmät.

Stell dir vor, du erkennst mich.
Ich - bin nicht irgendeiner.

Ich bin niemand, der darüber, dass er im Leben den Tod erkennt,
nun sein Lächeln verliert
Noch jemand, der vom Pfad der Befreiung abkommt,
weil er im Sterben das Leben nicht loslassen will.

Ich - bin nicht irgendeiner.
Nicht meine zahllosen Wiedergeburten,
Nicht mein fortschreitendes Alter,
Nicht die ungewissen Schmerzen und Leiden,
Nicht der Niedergang, der mir gewiss ist.
Ich bin frei von Geburt, Alter, Krankheit und Tod.

Erkennst du mich?
Ich - bin nicht irgendeiner.

Mein wahres Wesen finde ich, sobald ich nicht danach suche.
Sobald ich nicht danach Ausschau halte, sehe ich mich.
Ich verstehe mich, sobald ich nicht nachforsche,
Erkenne mich, sobald ich nicht über mich nachdenke.

Sobald ich mich wie selbstverständlich in mir niederlasse,

Bin ich ein Körper, der bedingungslose Freude erlebt,
Augen, die reine Buddhafelder betrachten,
Ohren, die dem Klang ursprünglicher Weisheit lauschen,
Ein Herz, das wahrhaft liebevolle Zuwendung spürt.
Ich bin der ungekünstelte Ugrund ursprünglicher Reinheit,
Die ungehinderte Energie spontaner Gegenwart,
Der unverschleierte Glanz der Leuchtkraft,
Die Methode, die alles Leiden von selbst auflösen lässt,
Das Tor zu spontaner Erscheinung und Verwirklichung.

Erkennst du mich?
Hörst du mich?
Spürst du mich?
Ich bin hier,
Nah,
Direkt an deiner Seite.

Ababa, 27. November 2020

E. K. Yahoual

© Tenzin Wangyal. Übersetzt von Cristina Monson and Jann Ronis.